

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyk'schen Buchhandlung (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creutz'schen Buchhandlung (Brei-
teweg Nr. 156).

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 335.

Halle, Mittwoch den 23. Juli. (Erste Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Tagesschau. — Deutschland (Potsdam, Berlin, Königsberg, Posen, Wien, München, Leipzig, Gießen, Oldenburg, Schwerin, Altona, Flensburg, Hamburg.) — Großbritannien und Irland (London.) — Schweiz (Genf.) — Dänemark (Kopenhagen.) — Locales. — Vermischtes. — Die Hinrichtung des Grafen von Bocarmé. — Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten. — Handelsnachrichten.

Halle, den 23. Juli.

Nach der „N. Pr. Z.“ sollten am 22sten die Ernennungen des Finanzministers und des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern erfolgen.

Von allen Seiten bestätigt sich, daß den Provinzialständen kein neues Wahlgesetz vorgelegt werden soll.

Mit dem Austritte von Preußen und Posen zieht es sich jedenfalls in die Länge.

Der neue Minister für Schleswig, Herr v. Bardenfleth wird nicht in Flensburg, sondern in Schleswig residiren.

Bei der Abstimmung über die Revision 446 dafür, 278 dagegen: fehlen also an den nöthigen Zwei-Drittel-Majorität etwa 35 Stimmen.

In Schweden sind kirchliche Gebete wegen der gesegneten Umstände der Kronprinzessin angeordnet.

Am 22sten tritt in London der Friedenskongreß wieder zusammen.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 22. Juli enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich österreichischen Obersten Kiefewetter, Edlen von Wiesnbrunn, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 30, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Kaiserlich österreichischen Hauptmann von Stenglin vom Generalstabe den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Kaiserlich österreichischen Ober-Lieutenant und Truppen-Divisions-Adjutanten von Szalay den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

Die Geheimen Finanzräthe Köhne mann, von Stranz; von Jordan und Kalisky zu Geheimen Ober-Finanzräthen, so wie

Die Rechts-Anwälte und Notare Riemer zu Halle a. S., Fritsch daselbst, Schmeisser zu Erfurt, Hesse zu Sangerhausen und Niewandt zu Weißenfels, zu Justizräthen zu ernennen; und

Dem Kreisphysikus Dr. Hübner zu Rosenberg, Regierungs-Bezirks Dypeln, den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Ministerium der geistlichen u. Angelegenheiten.

Dem Lehrer Haentjes an dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Köln ist das Prädikat „Oberlehrer“ beigelegt worden.

Ministerium des Innern.

Dem bisherigen Landrathe des Kreises Solingen im Regierungsbezirk Düsseldorf, Kessler, ist das Landrathsamt des Kreises Duisburg in demselben Regierungsbezirk, und dem Landrath Melbeck das Landrathsamt des Kreises Solingen übertragen worden.

Angekommen: Der Regierungs-Präsident Freiherr von Mantuffel, von Drahnisdorf.

Der General-Major und Kommandeur der 16ten Division, von Bonin, von Wiesbaden.

Der freie Standesherr Graf zu Solms-Baruth, von Baruth.

Se. Durchlaucht der Herzog Viktor von Ratibor, Fürst von Corvey, von Rauden.

Der päpstliche Prälat, Fürst Gustav zu Hohenlohe-Schillingsfürst, von Rom.

Abgereist: Se. Excellenz der Staats- und Justizminister Simons, nach Elberfeld.

Der Ober-Präsident der Rhein-Provinz, von Kleist-Reegow, nach Schlesien.

Der freie Standesherr, Graf zu Solms-Baruth, nach Teplitz.

Potsdam, den 19. Juli 1851.

Die Gedächtnisfeier Ihrer Majestät der hochseligen Königin Louise von Preußen versammelte, wie alljährlich, an Ihrem Sterbetage, so auch heute wiederum eine zahlreiche Gemeinde in der königlichen Hof- und Garnisonkirche. Nach der vom Vorsitzenden des Familienrathes, Hofprediger Grisson, gehaltenen Gedächtnisrede vollzog derselbe die Trauung folgender sechs Brautpaare, welche vom Familienrath nach beigebrachten Zeugnissen ihres Wohlverhaltens der Ehre und Auszeichnung würdig erkannt waren, am Sterbetage der Königin getraut und mit dem statutenmäßigen Kapitale von Einhundert Thalern beschenkt zu werden. 1) Der Sergeant im 1sten Garde-Regiment Johann Friedrich Schulze und Jungfrau Marie Louise Wilhelmine Schüke. 2) Der Unteroffizier im 1sten Garde-Regiment Johann Wandkowsky und Jungfrau Anna Dorothea Danneberg. 3) Der Seidenwirkergefell Karl Ludwig Hochkirch und Jungfrau Charlotte Auguste Dittfeld. 4) Der Maurerpolier Friedrich Wilhelm Kolbe und Jungfrau Marie Dorothea Hoffmüller. 5) Der Schneider Friedrich Wilhelm Grünfeld und Jungfrau Marie Dorothea Sophie Ziggel. 6) Der Bötticher in der hiesigen Zuckersiederei Franz Gilmann und Jungfrau Henriette Auguste Balzer.

Der Familienrath über Louisens Denkmal.

Berlin, den 21. Juli. Der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel wird heute Abend hier eintreffen, wie wir hören, um morgen einem Ministerrath zu präsidiren, in welchem die Ernennungen des Finanzministers und des Unterstaatssecretairs im Ministerium des Innern ihre endliche Erledigung finden sollen. Gewiß ist, daß beide Ernennungen noch vor der Abreise Sr. Majestät des Königs nach den Ostsee-Provinzen an der entscheidenden Stelle als nothwendig erkannt werden.

— Der Minister des Innern, Herr v. Westphalen, wird, wie wir hören, nach erfolgter Ernennung des Unterstaatssecretairs nur noch einige Tage hier verweilen, dann aber unverzüglich sich nach Bad Schwalbach zur Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit begeben. (N. Pr. 3.)

— Der Regierungs-Präsident v. Manteuffel ist, nachdem er sich am Sonnabend nach Drahsdorf zu einer Besprechung mit seinem Bruder, dem Minister-Präsidenten, begeben, gestern Abend von hier wieder nach Frankfurt abgereist. Wir haben bereits mitgetheilt, daß derselbe sich bereit erklärt hat, die Stelle des Unterstaatssecretairs im Ministerium des Innern zu übernehmen. Inzwischen sollen sich doch im Laufe der weiteren Unterhandlungen Differenzen in Bezug auf einzelne Punkte erhoben haben, von denen erst noch zu erwarten ist, ob sie sich beseitigen lassen. (N. Pr. 3.)

— Die Mittheilung verschiedener Zeitungen, nach welcher der Geh. Rath E. v. Hügel zum Württembergischen Gesandten am hiesigen Hofe, der Geh. Legationsrath v. Sydow nicht aber wieder zum diesseitigen Gesandten in Stuttgart ernannt werden soll, dürfen wir mindestens als eine verfrühte bezeichnen. Die Unterhandlungen, betreffend die Wiederanknüpfung des diplomatischen Verkehrs zwischen beiden Höfen, sind, wie lebhaft auch dieselben geführt werden, gleichwohl noch nicht so weit gediehen, daß jetzt schon von einer Ernennung von Gesandten überhaupt und von den genannten Persönlichkeiten insbesondere die Rede sein kann.

— Dem Vernehmen nach sind bereits Einleitungen getroffen, in mehreren der größeren Städte die Regierungs-Polizei einzuführen.

— Die Verordnungen in Bezug auf eine strenge Aufrechterhaltung der Sonntagsfeier gehen nicht, wie von gewisser Seite her geflüßentlich verbreitet wird, auf allgemeinen Zwang zu Gunsten christlicher Sitte, sondern allein auf den gerechten Schutz Derer aus, die christliche Sitte üben wollen.

Berlin, den 21. Juli. Der „Ztg. f. Nordd.“ wird (unverbürgt indessen, wie sie selbst sagt) Folgendes als der Wortlaut des von Oesterreich und Preußen bezüglich der Bundes-Centralpolizeikommission gestellten Antrages mitgetheilt:

„Die hohe Bundesversammlung wolle durch einen ausdrücklichen Beschluß ihre Befugniß anerkennen, auf den Grund des Art. II. der deutschen Bundesakte und des Art. I. der Wiener Schlußakte, und in Gemäßheit der von der zweiten Kommission der Dresdener Konferenz unter 1. und 3. erklärten Grundsätze an die Regierungen jener Bundesstaaten, deren innere Zustände für die allgemeine Sicherheit des Bundes bedrohlich erscheinen, nöthigenfalls die Aufforderung zu richten, die Bestimmungen der in diesen Staaten zur Geltung gekommenen Verfassungen und Geseze, so wie ihr eigenes Verhalten in Fragen der öffentlichen Ordnung mit den Grundsätzen des Bundes und mit der bundesgemäßen Verpflichtung, die allgemeine Sicherheit nicht zu gefährden, in Einklang zu bringen.

Die hohe Versammlung wolle einen eigenen Ausschuß bestellen, welcher über die zu einer solchen Einwirkung sich eignenden Fälle schleunigsten Bericht zu erstatten haben wird; —

auch, je nach Erforderniß der Umstände, den hiernach zu erlassenden Aufforderungen befriedigende Folge — wenn sie nicht bereitwillig geleistet würde — durch die ihr geeignet scheinenden bundesrechtlich zulässigen Mittel, insbesondere und vorerst auch durch Entsendung von Kommissären, mit geringerer oder größerer Machtvollkommenheit verschaffen.

Ferner stellen die Regierungen von Oesterreich und Preußen der Bundesversammlung anheim, mit Vorbehalt allgemeiner Bestimmungen über die Presse, sofort ein grundsätzliches Verbot aller derjenigen Zeitungen und Zeitschriften zu beschließen, welche socialistische oder kommunistische, oder auf den Umsturz der Monarchie gerichtete Bestrebungen verfolgen, auch einen zu ernennenden Ausschuß mit den Vorschlägen über die Mittel zu beauftragen, diesem Grundsatz die allgemeine Anwendung und Durchführung zu sichern.“

Berlin, den 19. Juli. In Betreff der plötzlichen Umstürzung der „Neuen Preuß. Ztg.“ gegen den Herrn Minister-Präsidenten wird in den hiesigen höhern Kreisen erzählt, daß Herr v. Manteuffel eine hohe Person, welcher die Anfeindungen der „Kreuzzeitung“ gegen denselben unbekannt geblieben waren, auf dieselben aufmerksam gemacht habe. In Folge der Verstimmung dieser hohen Person über die Angriffe gegen den Minister-Präsidenten sei von Personen, welche einen großen Einfluß auf die „Kreuzzeitung“ ausüben, Legation die Weisung zugegangen, die Angriffe einzustellen, was denn bekanntlich auch sofort geschehen ist.

Es wird als unbegründet bezeichnet, daß das Ministerium beabsichtige, den Provinzial-Landtagen, welche im September zusammentreten werden, ein neues Wahlgesetz zur gutachtlichen Erklärung vorzulegen. Auch soll in Betreff der Wahlfähigkeit keine Aenderung getroffen werden, bevor die beiden Kammern ihre Meinung in dieser Beziehung ausgesprochen haben. Ueberhaupt soll es nicht in der Absicht des Ministeriums liegen, den Provinzial-Landtagen Vorlagen zu machen, welche sich auf den

gesamten preussischen Staat beziehen, für welche Angelegenheiten die allgemeine Vertretung, in den beiden Kammern, vorhanden ist. Wie offen und unumwunden nun auch von einer Seite die Ansicht ausgesprochen wird und man sie tagtäglich in hiesigen Kreisen hören kann, daß die beiden Kammern in jedem Falle zu beseitigen seien, so scheint diese Ansicht aber keineswegs die des Ministeriums zu sein, wenigstens nicht des Leiters desselben. Aus manchen Andeutungen in diesem unserm Schreiben wird dies hervorgehen.

Die Besetzung des Finanz-Ministeriums ist aus dem Grunde mit so vielen Schwierigkeiten verbunden, weil der Gang, welchen unsere innern Angelegenheiten in der nächsten Zukunft nehmen werden, kein bestimmt vorgezeichneter ist und namentlich in Betreff der Wiedereinführung der Kreisstände und Provinzial-Landtage noch mannichfachen Schwankungen unterliegen kann. Welche Ansicht, die bloß provisorische oder die definitive Wiedereinführung, schließlich den Sieg davon tragen wird, ist noch als unausgemacht zu betrachten. Unter diesen Umständen ist es natürlich, daß die vielen Unterhandlungen wegen Besetzung des Finanz-Ministeriums noch immer zu keinem Ergebnis geführt haben? (S. C.)

Königsberg, den 18. Juli. Aus Polen geht uns folgende zuverlässige Nachricht zu, die für die kaufmännische Welt nicht ohne Interesse sein dürfte. Bei dem Abbruche eines Hauses in einem polnischen Städtchen fand man vor Kurzem einen circa sechs Quart haltenden Topf voll Friedrichsd'ors, die, obwohl den echten täuschend ähnlich, dennoch falsch sind. Dieselben haben auf beiden Flächen echte dünne Goldplättchen und sind von den echten nur durch das Gewicht zu unterscheiden. Ein reisender Kaufmann hat ein solches Goldstück hierher gebracht und es unter den Kaufleuten zur Warnung circuliren lassen. Polizeiliche Nachforschungen haben ergeben, daß in dem abgebrochenen Hause vor circa sechzig Jahren ein geschickter Falschmünzer gewohnt hat, der verhaftet wurde und im Gefängnis starb. (N. Pr. 3.)

Posen, den 20. Juli. Es läßt sich wohl nicht bezweifeln, daß die Differenz zwischen dem Ministerium und dem Oberpräsidenten v. Bonin, welche die Jur-Dispositionsstellung des letzteren zur Folge gehabt, nicht bloß in einer Meinungsverschiedenheit über die Art und Weise der Ausführung einer einzelnen Regierungsmaßregel bestanden hat, die, wie die Wiederbelebung der Provinzialstände, an und für sich mit den politischen Grundsätzen des Herrn v. Bonin wohl nicht in so greulichem Widerspruch steht, daß er es deshalb zu einem förmlichen Bruch mit dem Ministerium hätte kommen lassen sollen; wir glauben vielmehr aus mancherlei Wahrnehmungen schließen zu dürfen, daß mit der Wiedereinführung der Provinzialstände zugleich ein Wechsel in dem bisherigen Verwaltungssystem unseres Großherzogthums beabsichtigt wird, das mit den persönlichen Ansichten des Herrn v. Bonin sich nicht vereinigen ließ. So weit sich nämlich aus der kurzen Amtsthätigkeit desselben hier schließen läßt, bekannte er sich, wenn auch unter milderer Formen, ganz zu dem Flottwell'schen Germanisirungssystem, und von diesem Standpunkte aus konnte er nicht anders als ein heftiger Gegner der Einführung der alten Provinzialstände im Großherzogthum Posen sein, wenn nicht durch eine Vermehrung der deutschen Deputirten dem deutschen Element auf den Landtagen das Uebergewicht über das polnische gesichert wurde; er mußte darin die Bedingung seines Wirkens hier erblicken, das an einer polnischen Majorität auf den Landtagen ganz zu scheitern drohte oder an derselben doch großen Widerstand finden mußte. Dem gegenüber scheint nun das Ministerium es nicht nur nicht für rathsam gehalten zu haben, durch eine solche Ausnahmsmaßregel,

die vom Rechtsstandpunkte aus nirgends Billigung gefunden haben würde, die Polen von neuem zu einer feindlichen Opposition zu reizen, während es vielleicht hoffte, durch die Einführung einer Provinzialvertretung dieselben, namentlich aber den einflußreichen Adel für sich zu gewinnen, — sondern es hat, sofern man den Versicherungen in gewissen Kreisen glauben darf, die direkte Absicht, sich der konservativen Partei unter den Polen, die in dem höhern und begüterten Adel und einem Theile der Geistlichkeit vertreten ist, dadurch zu nähern, daß es ihren nationalen Wünschen und Standesinteressen entsprechende Konzessionen macht. (D. 3.)

Wien, den 19. Juli. Die „Oesterreichische Reichszeitung“ schreibt: Bei der unlängst in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität vorgenommenen Dekanatswahl fielen die meisten Stimmen dem Professor der klassischen Philologie, Dr. Boniz, zu. Die theologische Fakultät hat jedoch gegen das Dekanat dieses Professors protestirt, und zwar aus folgendem Grunde: die Wiener Universität besitzt nämlich das Recht, sechs Domherrnstellen (vier in Wien und zwei in Linz) zu vergeben, und man fand es anstößig, daß Herr Dr. Boniz als Protostant auf diese Besetzungen den Einfluß nehmen sollte, welcher den Fakultätsdekanen zusteht. Man ist auf die Entscheidung um so mehr gespannt, als der Gewählte den ihm gemachten Antrag, freiwillig auf seine neue Würde zu verzichten, entschieden abgelehnt haben soll.

München, den 18. Juli. Gestern erging an alle Redaktionen der hier erscheinenden Blätter ein Rundschreiben von Seiten der Polizeidirection, wonach denselben die fernere Aufnahme des bekannten Lübecker Inserats (die in Preussischen Blättern noch ungestraft, wie es scheint, erfolgt): „Wie und wo man für 8 Thlr. Preuß. Courant in den Besitz einer baaren Summe von ungefähr 200,000 Thlrn. gelangen könne“, untersagt wird, mit dem Bedenken, daß im Falle des Zuwiderhandelns Bestrafung eintreten und die Confiscation des betreffenden Blattes erfolgen werde. (D. A. 3.)

Leipzig, den 15. Juli. Unter dem Namen Teutonia wird jetzt hier seit einigen Wochen „eine allgemeine Renten- und Lebensversicherungs-Bank“ in's Leben gerufen, welche nach dem ausgegebenen Prospect vor allen ähnlichen Unternehmungen durch Allseitigkeit ihrer Geschäftsthätigkeit, Zugänglichkeit und Solidität sich auszeichnen soll. An der Spitze des Unternehmens stehen die Herren Theodor Bohnenberger in Pforzheim, der Direktor der hiesigen Brandversicherungs-Bank Dr. Schulze, Professor Dr. Marbach, die Advocaten Klein und Sichel, C. Reinecke und Kramermeister Schmidt (Inhaber des bekannten Bankhauses Hammer und Schmidt) hier selbst, von denen der Erstere und Letztere bis zum 15. August Zeichnungen auf Actien von 1000 Thlr. unter sofortiger Anzahlung von einem Thaler — als Beitrag zu den Einrichtungskosten — annehmen, auf welche dann alsbald nach erfolgter Genehmigung der Statuten unter Anrechnung der Anzahlung 5 pCt. eingezahlt werden und über den Restbetrag ein Solawechsel bei dem Directorium deponirt wird; eine demnächstige General-Versammlung wird über die Größe des Stamm-Kapitals bestimmen. (N. Pr. 3.)

Leipzig, den 21. Juli. Sie haben aus der „Freimüthigen Sachsen-Zeitung“ eine Nachricht über einen in Teplitz verübten Mord aufgenommen, die einiger Berichtigungen bedarf. Der Thäter war nicht, wie jenes Blatt angiebt, ein Kaufmann, sondern ein Schneidergeselle, der Herrn Sander aus Leipzig, welcher aber wiederum kein Kaufmann, sondern der Besitzer der „Stadt Wien“ ist, im Bade zu ersäufen versuchte. Ueber die Motive dieses Mordversuchs, die uns ebenfalls bekannt geworden sind, wollen wir noch schweigen. (D. A. 3.)

Gießen, den 18. Juli. Unsere Stadt ist augenblicklich in einige Spannung versetzt durch den Ruf, der nun wirklich an den Professor v. Liebig, zur Uebernahme der Professur der Chemie in Heidelberg, ergangen ist. Man weiß hier die Bedeutung dieses Namens zu schätzen, und so ist es natürlich, daß man der Möglichkeit eines solchen Verlustes nicht gleichgültig zuseht. (Fr. D. P. u. Z.)

Oldenburg, den 18. Juli. Der Versuch, die prozessirenden Grafen Bentinck zu vergleichen, ist als gescheitert zu betrachten, fast ehe er begonnen. Beide Parteien hatten gleichzeitig ihre Vorschläge oder Bedingungen bei unserer Regierung eingereicht, die des Beklagten sollen auf Billigkeit für beide Theile beruhen, und dem Wunsche des Großherzogs, wie der beiden deutschen Großmächte, die ganze Sache endlich geschlichtet, und dem Prozesse ein Ende gemacht zu sehen, mit Aufrichtigkeit entgegenkommen. Der Kläger hat unannehmbare Vorschläge gemacht, welche mehr auf Abfindung des Gegners, als auf eine gegenseitige Zufriedenstellung hinaus laufen. Seine Forderung soll zugleich kategorisch dahin gehen, daß er nicht einmal an die von ihm gemachten Vorschläge gebunden sein wolle, wenn sein Gegner sich nicht innerhalb 8 Tagen über ihre Annahme erklärt habe. Diese Frist ist natürlich längst abgelaufen, so daß der Kläger sich längst an die jetzige Bundesversammlung gewandt hatte, bevor die oldenburgische Regierung nur zu einem Entschlusse gekommen sein konnte. Der Kläger aber war es, der sich an die Höfe von Wien und Berlin um Veranlassung eines Vergleichsversuches gewandt; er hat das Seinige gethan, und kann nun getrost die politische Gewalt zur Ausführung eines Beschlusses anrufen, der zu einem der bekanntesten Parlamentswize des Hrn. Detmold den Beschluß gemacht hat. (W. Z.)

Schwerin, den 19. Juli. Das von uns gestern gemeldete Gerücht von dem Brande des Schauspielhauses zu Doberan scheint sich als völlig unbegründet zu erweisen. (S. C.)

Altona, den 19. Juli. Nachdem das neue Ministerium in Kopenhagen gebildet worden, ist es mehr als wahrscheinlich, daß Graf Reventlow-Criminil nach Kiel in seine frühere Stellung zurückkehrt und schon in diesen Tagen dort wieder eintreffen wird. (A. M.)

— Wie man vernimmt, wird der künftige Minister für Schleswig, Herr v. Bardenfleth, für die Folge nicht in Flensburg, sondern in Schleswig sein Domicil nehmen. (S. Pr.)

Flensburg, den 18. Juli. Heute Morgen früh ist das Dampfschiff „Hella“ mit den beiden Ministern: Sr. Exc. dem Kammerherrn von Bardenfleth und Sr. Exc. Geheimrath von Tillisch in unserm Hafen angekommen. Bei der Landungsbrücke wurden die Ankommenden vom Magistrate und Deputirten-Kollegium empfangen und vom Ober-Präsidenten mit einer kurzen Auredede bewillkommet. (H. Z.)

Hamburg, den 20. Juli. Am 17. d. ist Herr Theod. Olshausen mit seiner Schwester von Cuxhaven nach den Vereinigten Staaten abgegangen.

Großbritannien und Irland.

London, Sonnabend den 19. Juli, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. Mit Salomons (dem neugewählten Juden) fand im Unterhause dieselbe Scene statt, wie im vorigen Jahre mit Rothschild. (L. D. d. C. u. B.)

Schweiz.

Genf, den 16. Juli. Die politischen Parteien der Schweiz können in diesem Augenblick nach dem dreifachen Zeitmaß klassificirt und charakterisirt werden, nämlich eine Vergangen-

heitspartei, welche den Föderativpact von 1815 begehrt; eine Partei der Gegenwart, die zum Statusquo, zum halb-föderalistischen, halb-centralistischen Bund von 1848 hält; eine Zukunftspartei, welche vollständige Centralisation, d. h. die eine und untheilbare helvetische Republik einführen möchte. Alle drei Richtungen waren bei dem hiesigen eidgenössischen Freischießen vertreten, die erste wenig zahlreich und darum schweigsam; dafür ergingen sich Nummer zwei und drei um so eifriger in nationalen und radicalen Reden und Redensarten. Die „revolutionaire That“, welche von conservativer Angstlichkeit befürchtet wurde, ist unterblieben und unterbleibt wahrscheinlich so lange, bis etwa die Maiglocke der Pariser Notre-Damekirche das Zeichen giebt; denn unter den mehrfachen Aehnlichkeiten zwischen der Pariser und Berner Demokratie bemerken wir auch die, daß man die Constitution von 1848 (hier „Bund“ genannt), die man früher bei Entwurf und Annahme entschieden bekämpfte, und die man später bei erster günstiger Gelegenheit wie eine ausgepreßte Citrone wegwerfen wird, als ein vortreffliches Heilmittel anpreist. An übertriebener Aufrichtigkeit leiden mithin unsere Radicalen nicht; sie entschuldigen sich vorkommenden Falls damit, die Kunst der Verstellung ihren Feinden abgelernt zu haben. Von den anwesenden Bundesrathen schien nur einer der Zukunftspartei oder Helvetique anzugehören. Ob Meister Druet mit seinem radicalen oder socialen Glaubensbekenntniß seinen vorjährigen diplomatischen Verkehr mit dem monarchischen Ausland vergessen machen, und seine Wiedererwählung vorbereiten wollte; ob er aus inniger Ueberzeugung oder in fröhlicher Weislaune sprach, lassen wir ununtersucht. Abgesehen von aller Partei bemerken wir im vorgestern veröffentlichten Rechenschaftsbericht des Bundesraths das Fehlen des dem Herrn Druet zuständigen politischen Theils, was nur eine Wahl zwischen Nachlässigkeit oder Klugheit zuläßt, und wovon das eine in den Augen der Bureaukraten, das andere in denen der Demokraten schaden könnte. Ochsenbein, der wohl die wenigsten Chancen für Behauptung seines jetzigen Postens hat, wurde nicht bemerkt; sein persönliches Verhältniß zu unserem obersten Staatschef ist bekannt. Dagegen fanden sich National- und Ständeräthe in Menge ein und theilhaftigten sich an den Vergnügungen des Volks. Was in dem Fach der Trinksprüche geleistet werden kann, haben die waadtländischen Gäste gezeigt, an deren Spitze Cytel, Hoffmann, Duchosal, welche der rothen Republik, der Fahne des allebelebenden Blutes, der Guillotine (angeblich nur der „geistigen“, die der Hydra der Dummheit den Kopf abschlage) ihre Rednertalente widmeten. Dabei darf nicht übersehen werden, daß eben jetzt die Legislative unserer lemanischen Nachbarn mit dem Bundesrath wegen des sardinischen Vertrags in Fehde liegt, und denselben centralistischen Uebergriffe beschuldigt. Die Einheitsrepublikaner klagen also über „Verletzung des föderalistischen Systems.“

Dänemark.

Kopenhagen, den 18. Juli. Wie es heißt, wird der König die Reise nach Bornholm in nächster Woche wirklich vornehmen. Staatsrath Holm, der bisher ein Wartegeld von 3000 Rthlr. bezog, soll zum General-Auditeur an die Stelle des jetzigen Justizministers Scheel ernannt sein. Ein ministerielles Programm ist noch nicht erschienen.

Locales.

Halle, den 22. Juli. Das Königsschießen im Pfälzer-Schießgraben (siehe Nr. 333. d. „Cour.“) wird, wie wir hören, heute Nachmittag mit Concert fortgesetzt, und Abends mit

Ball und Garten-Illumination beschlossen werden. Ebenso sollen auch die von uns schon gestern erwähnten Volksbelustigungen heute unter mannichfachen Abwechslungen ihren Fortgang nehmen, und dürfte namentlich, wenn sich die Wahrheit dieser Angabe bestätigt, das Erklettern einer haushohen, mit sogen. schwarzer Seife (?) bestrichenen Stange, auf deren Spitze z. B. eine Uhr und andere Preise befestigt werden sollen, zu mancherlei Ergötzlichkeiten Veranlassung geben u. s. w.

— Nächsten Sonntag beabsichtigen die Kameraden der ehemal. IV. Kompagnie der Bürgerwehr, unter Vortragung der schönen Fabne derselben, von den Pulverweiden aus nach dem Feldschlösschen sich zu begeben, um dort die Erinnerung an die Vergangenheit in frohem, kameradschaftlichen Beisammensein neu aufzufrischen.

— Wir hören ferner, daß — Alles, ehe denn die große Sonnenfinsterniß hereinbricht! — daß gleichfalls am nächsten Sonntage auf der Saale zwischen Giebichenstein, Cröllwitz und Trotha von den Einwohnern genannter Orte ein solennes Fischerstechen veranstaltet werden soll.

— Nicht der Kopf, sondern nur der Hals, resp. die Schultern des „Roland“ sind gestern bei Wegnahme besagten Steinbildes durch das Hinabfallen zerschmettert.

Bermischtes.

Bekanntlich sollte die Gräfin Vocarmé nach Beendigung ihres Prozesses Belgien verlassen und sich nach Paris begeben haben, wo sie im Hotel Ventadour abgestiegen war. Jetzt will man wissen, daß die Dame Belgien gar nicht verlassen habe. Dem Turiner „Riforgimento“ wird hierüber folgendes aus Paris berichtet: Seit einiger Zeit macht das Gerücht die Kunde, daß die Gräfin Vocarmé, die Frau, auf welche gegenwärtig die Aufmerksamkeit von ganz Europa gerichtet ist, im Hotel Ventadour in der Nähe des italienischen Theaters wohne. Der Eigentümer dieses Gasthofes ist ein alter Schauspieler, mit Namen Lepointre, der sich durch falsche Speculationen ruinirt hat. Man will nun behaupten, daß ihm Fortuna wieder gewogen ist, was er allein Madame Vocarmé zu verdanken habe. Seine Tafel ist Mittags und Abends stets zum Erdrücken besetzt, nur weil man die Heldin des Prozesses von Mons zu sehen wünscht. Der pfiffige Alte thut sehr geheimnißvoll, wenn man ihn wegen der Fremden befragt, und sagt z. B., daß die aus Belgien angekommene Dame sehr zurückgezogen lebe und stets in ihrem Zimmer speise. Das hindert aber die Neugierigen nicht, sich nur um so eifriger heranzudrängen. Zuweilen hört man in den Corridors seidene Gewänder rauschen und sieht eine junge Dame mit schwarzen Haaren, welche leise mit dem alten Wirth spricht. Wie sich jedoch ein dritter zeigt, ergreift die Dame schnell die Flucht. Mehr bedarf es nicht, um die Neugierde zu reizen und sich der Gäste zu versichern. Plötzlich will man aber in dem Ganzen eine Komödie und in der schwarzen Dame ein Wesen von zweideutigem Rufe erkannt haben, welche zu ihrem und des Wirthes Vortheil die Hauptrolle spielte.

— Das „Lennepers Kreisblatt“ enthält folgendes Curiosum: Heirathsgesuch. Eine junge Dame von 18 Jahren, aus einer der geachtetsten Familien, reizend wie eine Helena, häuslich wie eine Penelope, wirtschaftlich wie die Kurfürstin Anna, gelehrt und geistreich wie die Frau v. Staël, liebenswürdig wie die Ninon Lenelos, eine Sängerin wie die Frau v. Marra, eine Tänzerin wie die Cerito, eine Pianistin wie die Clara Schumann, eine Violinistin wie die Millanollo, eine dramatische Künstlerin wie die Rachel, eine Harfenistin wie die Bertrand, eine Bildhauerin wie die Marie von Orleans, keusch wie die

Lucretia, wohlthätig wie Elisabeth, patriotisch wie die Gräfin Plater und im Besiz eines disponibeln Vermögens von 3 Millionen Thalern, sucht aus Mangel an Bekanntschaft einen Lebensgefährten, wo möglich einen Postsecretair, um ihm die wenig freien Augenblicke seines angestrengten Berufs zu versüßen. Nähere Auskunft auf frankirte Briefe.

— Die Emancipation der Frauen macht auch bei den holden Mimili's der Schweiz Fortschritte. Was wird unser alter Claren dazu sagen, wenn er erfährt, daß das neueste „Bundesblatt“ amtlich anzeigt: „Zum Posthalter in Töb wurde Jungfrau Susanne Mimili Schwengel erwählt.“ — Poesie und Prosa so nahe bei einander!

Eine Probe der Liebenswürdigkeit pariser Fischweiber.
Eine wahrscheinlich erst seit Kurzem verheirathete Dame, die noch wenig in die Gewohnheiten einer pariser Hausfrau eingeweiht war, durchreiste an einem Montage des Monats December die Fischhalle in Begleitung ihres Dienstmädchens, welches den Korb für die Einkäufe trug. Die Antipathie der Dames de Halle gegen die Hausfrauen, die selbst ihren Einkauf besorgen, ist bekannt. Bei der Erscheinung der jungen Dame entstand eine allgemeine Aufregung, Anfangs hinter schmeichelnden Benennungen versteckt, denn das ist der versängliche Eingang der fatinariischen Reden des achtbaren Standes der Fischweiber. Meine Allerliebendwürdigste, sprechen Sie doch mit mir, sagte die Eine, kommen Sie zu mir, damit ich mit Ihnen handle, schöne, junge Frau. — Wollen Sie Austern, mein Engelchen, sagte die Andere, ich habe schöne, frisch wie Sie, mein Schatz, und das will etwas sagen. — Hier sind die Erstlinge der Häringe, sagte eine Dritte, ganz frische Häringe, mein süßes Täubchen, kaufen sie zuerst von mir, mein kleines Phänomen, das wird mir Glück bringen! — Die junge Frau geht hinzu, trifft ihre Auswahl und fragt nach dem Preise von drei Häringen und zwei Steinbutten. — Sechs Franken für Sie, mein Engel, antwortete die Verkäuferin, es ist blos um Bekanntschaft zu machen, und die Ehre ihrer Kundenschaft zu haben. — Die Frau bietet kühn zwei Franken für die Waare. — Denk' Dir, Marie, schreit das Fischweib zu ihrer Nachbarin und nimmt plötzlich einen ganz andern Ton an, sieh' Dir einmal die faubre Race an, sie bietet mir vierzig Sous! — Sie glauben also, mein Turteltäubchen, daß man seine Waare gestohlen hat? Ei, sieh doch das Messen! — Geh' doch heim, Meerkeg, und sag' mir deine Adresse, ich werde es Dir noch durch den leiblichen Vetter meines Hundes zuschicken! — Das würde dieser Herzogin Herzklopfen machen, versetzte die Nachbarin, aber Virgine, hast du nicht Spitalsuppenzettel? gieb ihr einen in den Kauf; das wäre eine sehr wohl angewendete Barmherzigkeit! — Und bald richten einstimmig über dreißig wortreiche Sprecherinnen von allen Enden der Halle das Kreuzfeuer ihres Schmähegisters gegen die Aermste, welche sich mitten unter dem Hurrah beschämt und verwirrt aus dem Staube macht, und leise bei sich schwört, nie wieder den Fischmarkt zu besuchen.

Die Hinrichtung des Grafen von Vocarmé.

Mons, den 19. Juli. Am Freitage wurde dem Grafen Vocarmé angekündigt, daß sein Kassationsgesuch so wie das Gnadengesuch seiner Angehörigen zurückgewiesen seien und daß er Tags darauf hingerichtet werden würde. Obgleich Anfangs außer Fassung, fand sich der Verurtheilte doch bald wieder und sagte zum Staatsanwalt, er bitte nur um Eins, daß das Messer der Guillotine gehörig scharf sei, er habe davon gehört, daß bei manchen Hinrichtungen das nicht hinlänglich scharfe Messer

mehrmals habe erhoben werden müssen und der bloße Gedanke daran mache ihn schaudern. Der Staatsanwalt versprach seinen Willen zu erfüllen. Zu Mittag aß der Verurtheilte mit gutem Appetit und verlangte ausdrücklich Kirschen, von denen er ein Pfund verzehrte. Obwohl er Anfangs sich weigerte, zu beichten, that er dieses dennoch Nachmittag; wurde überhaupt gegen Abend weich gestimmt und weinte heftig. Als er durch das vergiftete Gefängniß-Fenster den Arzt Mathys sah, bat er diesen flehentlich, zu ihm zu kommen. Als dieser ihm erwiderte, daß er dazu keine Autorisation habe, bat er ihn, sich zu überzeugen, daß das Messer recht scharf sei, er habe gehört, daß man noch litte, wenn der Kopf schon gefallen sei. Nachdem ihm der Doctor versichert hatte, daß Letzteres Aberglaube sei, war er vollkommen ruhig; er setzte sich, wie ein Kind, auf die Knie seiner Wärter, die er lieb gewonnen hatte und fragte von Zeit zu Zeit nach der Stunde. Pflötzlich sagte er ihnen, „ich gebe Euch jedem 100,000 Fr., wenn ihr mich entspringen laßt.“ — Abends verlangte er nochmals zu essen, und blieb dann mit dem Geistlichen allein in der Zelle. Während der Nacht, um 12, um 4 und um 6 Uhr, wurden drei Messen gelesen. Bei der zweiten, welcher alle Gefangenen beiwohnten, communicirte der Verurtheilte. — Um 6 Uhr trat der Scharfrichter mit seinen Gehilfen in die Zelle. Als er den Ersteren bemerkte, fragte er ihn mit traurigem Lächeln: „Sie werden mich hinrichten?“ Auf die bejahende Antwort erwiderte er: „Nun gut!“ dieses waren die letzten Worte, ehe er das Schaffot bestieg. Ein Zellenwagen, escortirt von 16 Gensd'armen und einem Lieutenant, brachte ihn bis zur Treppe des Schaffots. Zwei Geistliche begleiteten ihn. Eine unabsehbare Menschenmenge harrete der Hinrichtung. Er stieg ohne Hilfe aus dem Wagen, und ging mit erhobenem Haupte und sicherem Schritte. Sein Antlitz war bleich aber ruhig, sein Bart war ihm gelassen. Sein Hemd war auf der Brust offen; er trug schwarze Beinkleider, weiße Strümpfe und neue lakirte Schuhe. Seine Hände waren auf den Rücken gebunden. Er roch einen Augenblick in ein Flacon, umarmte die Geistlichen, küßte das Crucifix, stieg die Stufen ohne Schwanken hinauf und stellte sich selbst an das Brett, an welches ihn die Gehilfen des Scharfrichters festbanden. Während dieses Vorgangs, der wohl 5 Minuten dauerte, drehete er sich öfter um und betrachtete die Menschenmenge. Den Gehilfen sagte er: „Beeilen Sie sich nicht so, ich gebe Ihnen gern eine halbe Stunde“, gleich darauf: „Binden Sie nicht so fest.“ — Darauf legte er selbst seinen Kopf auf dem Rissen zurecht. Der Scharfrichter winkte, man hörte einen dumpfen Ton — und 5 Minuten darauf wurde der Sarg, welcher die Reste des Grafen Hippolyte Bisart von Bocarmé enthielt, fortgeschafft. (M. G.)

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Halle.

(Am 21. Juli 1851.)

Vorsitzender: Director Dr. Niemeyer.

1. Es wird den Stadtverordneten Kiemer und Fritsch ein nachgesuchter Urlaub verwilligt, und zwar Ersterem 5 Wochen zu einer Badekur, Letzterem 3 Wochen zu einer nothwendigen Reise.

2. Die der verehelichten Wetterlein zugehörige Mühle zu Ammendorf hat zu Folge des Contracts, welchen der Erbauer im Jahre 1706 mit dem Kittergute Deesen abgeschlossen hat, außer anderen Leistungen an Letzteres einen Canon von 100 Thlrn. jährlich zu entrichten. Vom Jahre 1849 an unterließ die verehel. W., besagte Abgabe abzuführen, da dieselbe als Gewerbe-Abgabe zu betrachten und somit durch die neuere Gesetzgebung aufgehoben sei. Es kam zur Klage. Der Prozeß wurde in Gemäßheit des Gesetzes vom 9. Octbr. 1848 sistirt, weil die Abgabe unter die Kategorie der Mühlenabgaben falle, deren Regelung erst noch in Aussicht stehe, obwohl in erster Instanz die verehel. W. zur Fortentrichtung der fraglichen Leistungen verurtheilt worden war. Im Jahre 1850, nach Erscheinen des Gesetzes über die Ablösung der Reallasten und der auf

Mühlengrundstücken haftenden Abgaben, wurden die Prozeßakten an die Generalkommission in Stendal abgegeben; diese hat die streitigen Punkte näher instruirt und es ist hierauf von dem Revisionskollegium für Landes- kultur-Sachen entschieden worden, daß die Zahlung der 100 Thlr., als einer gesetzlich nicht mehr zu Recht bestehenden Abgabe, wegzufallen habe, dagegen die Verpflichtung zum Freimahlen, Freischrotten etc. fortbestehe. Diesen Bescheid theilt der Magistrat der Versammlung mit dem Bemerkens mit, daß dagegen ein Rechtsmittel nicht weiter zulässig sei. Die Versammlung nimmt davon Kenntniß.

3. Außer von dem dormaligen Inhaber sind zu der anderweiten Verpachtung des Böhlau'schen Ladens unter dem Rathhaus noch von dem Kaufmann Meyer Michaelis und von dem Goldarbeiter Kitzscher Gebote eingelaufen, welche das seitherige Pachtquantum weit überschreiten. Unter diesen Umständen ist der Magistrat der Ansicht und die Versammlung pflichtet dem bei, selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch die Höhe des gebotenen Pachtzinses nicht erreicht werde, eine öffentliche Auktion stattfinden zu lassen. Die Versammlung wünscht, daß dies mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und der Vorenthaltung des Zuschlags geschehe.

4. Bei Einziehung der zu Deckung der Kosten für ausgemietete Soldaten jetzt den Miethern auferlegten Steuer, kommt es häufig vor, daß Leute, welche zu der fraglichen Zeit selbst mit zur Landwehr eingezogen waren, mit Beziehung hierauf die Entrichtung dieser Abgabe verweigern. Ohne den angeführten Grund dieser Weigerung als rechtlich begründet zu erachten, beantragt der Magistrat, in Erwägung, daß durch den Eintritt ins Militär die Mehrzahl der davon Betroffenen in ihren Erwerbverhältnissen zurückgekommen sein dürfte, solche zur Landwehr einberufen Gewesene mit der fraglichen Steuer zu verschonen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden und überläßt die Entscheidung darüber, wer zu den durch den Eintritt ins Militär Zurückgekommenen gehöre, dem Magistrat unter Zuziehung der Reklamations-Commission.

5. Der Stadtbaumeister zeigt an, daß sich die Anlegung eines Zweigkanals auf dem Frankensplatz nöthig mache. Der Magistrat beantragt mit dem Bemerkens, daß die Zwinger-Bau-Kommission bereits früher die Anlage geprüft und für nöthig erachtet habe, weshalb eine nochmalige Prüfung durch die Baukommission überflüssig erscheine, die Bewilligung der dazu erforderlichen Kosten, im Betrage von 110 Thalern. Die Versammlung trägt kein Bedenken, ihre Genehmigung zu dem Bau und der Herausgabe der benötigten Kosten zu erteilen.

6. Der Vorsitzende verliest ein Schreiben des Oberbürgermeisters Geh. Rath Bertram, wodurch Derselbe mit Bezug auf den Erlaß des Ministerii des Innern vom 28. Mai a. c., die Berufung einer interimistischen Provinzial-Vertretung betreffend, zur Vornahme der Ersatzwahlen zu Ergänzung derjenigen Provinzial-Landtags-Abgeordneten, deren Mandat als erloschen zu betrachten ist, auffordert. Der Vorsitzende setzt in seiner Eigenschaft als Wahlkommissar sofort während der Sitzung ein Circular in Umlauf, durch welches eine am 5. kommenden Monats Nachmittags 2 Uhr abzuhaltende Versammlung der Stadtverordneten zugleich als Termin zur Vornahme obiger Ersatzwahlen anberaumt wird. Die Versammlung ersucht die Herren Stengel und Borsdorf, aus der Liste der zu Stadtverordneten Wählbaren ein Verzeichniß der Kandidaten für obige Ersatzwahlen zu extrahiren. Dieses Verzeichniß wird durch den Vorsitzenden in der wegen der Sonnenfinsterniß vom 28. Juli auf den 29. Juli verlegten Versammlung vorgelegt, oder falls die Eilfertigkeit der Vorlagen es gestattet, die Sitzung ganz ausfallen zu lassen, an dem bezeichneten Tage in Circulation gesetzt werden.

7. Die zur Wahl der Mitglieder der Einschätzungskommission ernannte gemischte Kommission hat ihre Vorschläge gemacht. Der Magistrat übersendet das desfallsige Protokoll mit dem Antrag, sich mit den vorgeschlagenen Personen einverstanden zu erklären und demnachst noch zwei Mitglieder aus der Versammlung zu obigem Zwecke zu deputiren. Ersteres geschieht. Aus der Versammlung werden die Herren Natho und Hensel gewählt.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Amtsr. Kabe m. Fam. a. Ballenstedt. Frau von Münchhausen a. Neuhaus-Leiskau. Die Hrn. Kauf. Oppermann u. Eiferhardt a. Magdeburg u. Futter a. Bremen. Hr. Professor Dr. Robinson a. Amerika. Hr. Fabrik. Verscke a. Stettin. Dr. Geh. Reg. Rath Graf Wiegowski a. Posen. Hr. Geh. Rath Strehle a. Brandenburg. Hr. Rittergutsbes. v. Weding a. Braunschweig. Hr. Professor Dr. Nehmiz a. Göttingen.

Stadt Bürg: Hr. Geh. Rath v. Bretschneider a. Gera. Hr. Dr. med. Paulsen a. Schleswig. Mad. Büchner a. Neu-Muppin. Die Hrn. Kauf. Siegel u. Sander a. Leipzig, Gebhardt a. Mainz, Ehrenbaum a. Berlin, Herzog a. Bielefeld, Wolk a. Bremen.

Goldner Ring: Hr. Rechtsanw. Seeligmüller a. Eönnern. Die Hrn. Gutsbesitzer Döbel a. Eisdorf, Köhler a. Schirmbach. Hr. Kreis-Ger. Rath Diez a. Delitzsch. Hr. Referend. Müller a. Magdeburg. Hr. Kreis-Ger., Akt. Glaenzner u. Hr. Secr. Schöbau a. Langensalze. Hr. Kaufmann Immenhof a. Voorde. Hr. Mühlenbes. Meinhard a. Lenzen. Hr. Schiffseigner Ortman a. Hamburg.

Goldner Löwe: Hr. Inspect. Ulrich a. Lügshena. Die Hrn. Kauf. Müller a. Dessau, Schmalz a. Brandenburg, Wensch a. Lübeck, Dattelsberg a. Naumburg, Helm a. Köhlig, Colen a. Bernburg.

Englischer Hof: Hr. Buchdruckereibes. Möser u. Hr. Prof. Sonnenschein a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Solbe u. Schröder a. Halberstadt, Schüttler a. Aachen, Elbert a. Frankfurt. Hr. Künstler Westkant a. Frankfurt. Hr. Buchhldr. Schönberg a. Prag. Hr. Gutsbes. v. Vermebeau a. Warschau. Hr. Richter. Knorr a. Weiningen.

Stadt Hamburg: Hr. Mühlenbes. Tier a. Berlin. Hr. Rector Dorbardt a. Wessenberg. Hr. Kammerherr v. Bechtold a. Altenburg. Hr. Kaufm. Thiele a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. Brunhardt a. Keinsdorf. Hr. Prediaer Stetzel a. Liebenwerda. Hr. Justizr. Trauschel u. Hr. Rentier Rauchberg a. Dresden.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Kauf. Saalbach a. Liebenwerda u. Helbig a. Fulda. Hr. Porzellanhdlr. Häbrich a. Reichenbach. Hr. Getreidehdlr. Zetche a. Lauchstedt. Hr. Lithogr. Hamann a. Coblenz.

Goldene Kugel: Die Hrn. Kauf. van de Wal a. Maastricht, Lippmann a. Bernburg, Usbeck a. Steinbach.

Chüringer Bahnhof: Rad. Köder m. Fam. a. Arnau. Hr. Banquier Barmenfels a. Kassel. Hr. Pastor Kehrhan a. Döbersen. Die Hrn. Kauf. Wimmer a. Erfurt u. Wachmann a. Magdeburg. Hr. Appels lat.-Ger. Rath Landsbut a. Frankfurt. Hr. Major Vieth a. Wien. Hr. Land. min. Loh a. Wollm. Hr. Rittmstr. v. Gabain a. Dresden. Hr. Secr. Littermann u. Hr. Kaufmann Neubert a. Leipzig.

Meteorologische Beobachtungen.

20. Juli.	Morg. 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	336,8 Par. L.	336,5 Par. L.	335,9 Par. L.	336,4 Par. L.
Luftwärme . .	8,2 G. Rm.	18,0 G. Rm.	13,1 G. Rm.	13,1 G. Rm.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.	heiter.
Wind	SD.	SD.	SD.	SD.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 21. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 2 Zoll.
am 22. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 21. Juli,
am alten Pegel 8 Zoll unter 0, am neuen Pegel 6 Fuß 4 Zoll.

Handels-Nachrichten.

Getreidepreise.

Berlin, den 21. Juli.

Weizen loco u. Du	54-58	pr. Aug./Sept.	10 ⁵ / ₇ B. ³ / ₇ G.
Roggen do. do.	35 ¹ / ₂ à 38	pr. Sept./Oct.	10 ¹ / ₂ B. ⁵ / ₇ G.
82. pr. Juli/Aug.	35 ¹ / ₂ B. ¹ / ₄ G.	pr. Oct./Nov.	do. do.
pr. Sept./Oct.	37 ¹ / ₂ B. 37 bz. u. G.	pr. Nov./Dez.	do. do.
pr. Oct./Nov.	do. do.	Leinöl loco	11 ⁷ / ₈ bz.
Erbfen, Kochwaare	42-43	Rapps	66 à 67 bz.
Futterwaare	40-41	Rübsen	do. do.
Hafer loco u. Du.	26-28	Spiritus loco o. F.	16 ³ / ₂ bz.
Gerste, große, loco	30-32	do. mit Faß	16 B.
Rübböl loco	10 ⁵ / ₇ B. ¹ / ₄ G.	pr. Juli/Aug.	16 B. 15 ¹ / ₂ G.
pr. Juli/Aug.	10 ⁵ / ₇ B. ¹ / ₄ G.	pr. Sept./Oct.	do. do.

Roggen und Spiritus ziemlich unverändert. Rübböl matter.

Magdeburg, den 21. Juli. (Nach Wispehn.)

Weizen 40	47	Zhr.	Gerste	32	Zhr.
Roggen 40	39		Hafer		
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Eralles 23 Zhr.					

Breslau, den 21. Juli, 1 Uhr 30 Min. Nachmitt. Getreidepreise:

Weizen, weißer 57-64 Sgr., do. gelber 56-62 Sgr. Roggen 37-42 Sgr. Gerste 30-34 Sgr. Hafer 28-32 Sgr.

Stettin, den 21. Juli, 1 Uhr 45 Min. Nachmittags. Roggen 36, 37 ¹/₂, Juli 36 bz., Juli/August 36 Br., September/October 36 ¹/₂, ¹/₄ bz. u. Br., Oktober/November 36 bz. u. Br. Rübböl Juli, Juli/August 10 ¹/₂ G., Herbst desgl. Spiritus loco und Termine 22 ¹/₂ bz.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 21. Juli.

Preuss. freire. Anl.	3f.	Brief.	Geld.	Grh. Pos. Pfdbdr.	3f.	Brief.	Geld.
do. St.-Anl. v. 50.	4 ¹ / ₂	104 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	Dstprf. Pfandbrf.	3 ¹ / ₂	—	92 ¹ / ₂
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	—	—	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	96 ¹ / ₂	—
D. - Reichsb. - Obl.	4 ¹ / ₂	—	—	Kur- u. Rm. do.	3 ¹ / ₂	96 ¹ / ₂	96
Sechsl. Pr. - Sch.	—	122 ¹ / ₂	—	Schlesische do.	3 ¹ / ₂	96 ¹ / ₂	95 ³ / ₄
Kur- und Reum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	87	—	Preuss. Rentenbr.	4	100 ¹ / ₂	—
Brl. Stadtbl.	5	106	—	Pr. Bl. - A. - Sch.	—	99 ¹ / ₂	98 ¹ / ₂
do. do.	3 ¹ / ₂	86 ³ / ₄	—	Friedrichsd'or	—	13 ⁷ / ₈	13 ¹ / ₂
Wstpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	91 ³ / ₄	91 ¹ / ₂	And. Gld. à 5 thlr.	—	9 ¹ / ₆	8 ³ / ₄
Großh. Pos. do.	4	102 ³ / ₄	102 ¹ / ₂	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

	3f.	Pr. Cour.		3f.	Pr. Cour.		
	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.		
Nachen-Düsseldorfer	4	87 ¹ / ₂	—	Magd.-Wittenb. Prior.	5	103 ¹ / ₂	—
Bergisch-Märkische	—	38 ¹ / ₂	—	Niederschles.-Märkische	3 ¹ / ₂	91	90
do. Prior.	5	—	101 ¹ / ₂	do. Prior.	4	98 ³ / ₄	—
Berl.-Anh. Lit. A. u. B.	—	112 ¹ / ₂	111 ¹ / ₂	do. Prior.	5	—	—
do. Prior.	4	99 ¹ / ₂	—	do. Prior. III. Ser.	5	104 ¹ / ₂	—
Berlin-Hamburger	—	98 ¹ / ₂	—	Oberschlesische Lit. A.	—	134 ¹ / ₂	133 ¹ / ₂
do. Prior.	4 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	do. Prior.	4	—	—
do. do. II. Em.	4 ¹ / ₂	102	101 ¹ / ₂	do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	123	122
Berl.-Potsd.-Magdeb.	—	—	—	Prinz.-W. (St.-Bohw.)	—	—	—
do. Prior.-Dbl.	4	—	97	do. Prior.	5	—	—
do. do.	5	104	—	do. II. Serie	5	—	—
do. do. Lit. D.	5	103 ¹ / ₂	103	Rheinische	—	—	—
Berlin-Stettiner	—	124	—	do. (Stamm) Prior.	4	—	—
do. Prior.-Dbl.	5	104 ¹ / ₂	—	do. Prior.-Dbl.	4	—	—
Cöln-Mindener	3 ¹ / ₂	106	105	do. vom Staat gar.	3 ¹ / ₂	—	—
do. Prior.-Dbl.	4 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	Ruhr.-Gref.-K.-Gladb.	3 ¹ / ₂	84 ³ / ₄	83 ³ / ₄
do. do. II. Em.	5	105	104 ¹ / ₂	do. Prior.	4 ¹ / ₂	—	—
Düsseldorfer-Eisenerbader	—	—	—	Stargard-Posen	3 ¹ / ₂	86 ³ / ₄	—
do. Prior.	4	—	—	Thüringer	—	—	—
Magdeb.-Halberstädter	—	—	—	do. Prior.-Dbl.	4 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	101 ³ / ₄
do. Prior.	4	—	—	Wilhelmsb. (G.-Dberb.)	—	—	—
Magdeb.-Wittenberge	4	60	—	do. Prior.	5	—	—

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.

Aufwärts: den 20. Juli. G. Werner, Roggen, von Berlin nach Buckau. — Comt. K. S. Schiff, 4 Rähne, Dorf, von Genthin nach Schönebeck. — G. Däumling, Güter, von Hamburg nach Dresden. — J. Burmeister, Steinkohlen, von Hamburg nach Buckau. — G. Voigt, desgl. nach Alleben. — F. Schliephake, desgl. nach Halle. — W. Schwarz, desgl. — F. Koch, Nr. 43, Güter, von Magdeburg nach Dresden. — F. Köfzig, desgl. — G. Piccart, Brennholz, von Sandau nach Buckau. — E. Pöschke, Güter, von Hamburg nach Letschen. — E. Pieschel, desgl. nach Dresden. — D. Werner, desgl. nach Halle. — A. Voigt, desgleichen.

Den 21. Juli. W. Finke, 3 Rähne, Güter, von Hamburg nach Letschen. — M. Wolter, Schwefel, desgl. nach Schönebeck.

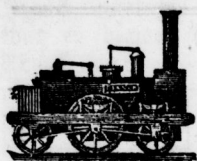
Niederwärts: den 20. Juli. A. Irmer, Brennholz, von Schlagsaengrube nach Magdeburg. — E. Kreuter, desgl. — G. Bolke, 2 Rähne, Thon, von Salzmünde nach Berlin. — G. Schlenkrich, Braunkohlen, von Aufsig nach Magdeburg. — F. Andreae, chemische Fabrikate, von Schönebeck nach Magdeburg. — E. Kunow, Brennholz, von Buckau nach Neust. Magdeburg. — W. Ziep, Gypssteine, von Rienburg nach Spandow. — A. Hönze, desgl. — E. Spaltholz, Töpferwaaren, von Pirna nach Hamburg. — A. Fritsche, desgl. — W. Klaus, Weizen, von Bernburg, desgl. — Wittwe Placke, Braunkohlen, von Halle nach Neust. Magdeburg. — A. Ackermann, Eisensteine, von Friedeburg nach Lamsgerhütte.

Den 21. Juli. G. Schulz, Thon, von Salzmünde nach Hamburg. — J. Schinke, Braunkohlen, von Aufsig nach Magdeburg. — A. Stolle, desgl. nach Neust. Magdeburg.

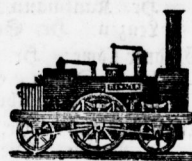
Magdeburg, den 21. Juli 1851.

Königl. Schleusen-Amt. H a s e.

Bekanntmachungen.



Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Extrafahrt von und nach allen Stationen Sonntag den 27. Juli 1851



zur halben Taxe ohne Gepäck unter den bereits bekannten Bedingungen.

Abfahrt von Leipzig und Dresden früh 5 Uhr.

Rückfahrt auf diese Extrabilletts mit allen bis Dienstag den 29. Juli Abends abgehenden Personenzügen; für den hierunter ebenfalls mitbegriffenen Sitzzug früh 2 $\frac{1}{2}$ Uhr von Dresden sind indeß nur Billets I. und II. Klasse gültig.

Die bisher Abends 7 Uhr stattgefundenen Zurückfahrten von Dresden nach Leipzig fällt bis auf Weiteres weg.

Leipzig, 21. Juli 1851.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

W. Cinert, f. d. Vorsitzenden.

F. Busse, Bevollmächtigter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 425 Schachtruthen-Bruchsteinen zum Bau mehrerer Bühnen in der Saale am Ausflusse des Mühlgrabens in dieselbe, unterhalb Wettin, soll an den Mindestforderungen werden. Hiezu ist ein Termin auf

Sonnabend, den 26. d. M., Vorm.
um 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer angesetzt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Halle, den 16. Juli 1851.

Die Bauinspektion.
Steudener.

Auction.

Donnerstag den 24. d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr ist gr. Ulrichsstraße Nr. 20. Fortsetzung der großen Auction von 94 Pack pyramidenförmigen und breiten langen Mahagoni- nebst 78 Pack Birken-Fourniren.

Brandt, Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Der Ausverkauf im „Kretschmann'schen Möbel- und Sargmagazin“, Brüderstraße Nr. 221, wird vom 1. August ab zu billigen, aber festen Preisen wieder fortgesetzt.

Heute, Mittwoch den 23. Juli öffentliche Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins.
Der Vorstand.

Eine perfecte Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, findet auf einem großen Gute bei Halle zum 1. October d. J. einen guten Dienst. Das Nähere hierüber in der Steinmühle bei Halle.

Mantillen und Visiten

in neuer und großer Auswahl, Mousseline de laine-Roben zu 2, 2 $\frac{1}{2}$ und 3 Thlr., eine große Auswahl Cattune, vorjährige Muster, als Ausverkauf, à 2 und 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, empfiehlt billigt
E. Cohn, Leipziger Str.

In G. C. Knapp's Sortiment-Buchhdl. (Schrödel & Simon) in Halle und bei A. Koffier in Cönnern ist zu haben:

Die Arnikatinktur:

(Wohlverleib auch Fallkraut, Luzianspflanze genannt.)

Eine Anweisung zu ihrer Bereitung und Anwendung bei einer Menge Krankheiten der Menschen und Thiere. Ein Hülfsbuch besonders für Landbewohner, wenn schnelle Hülf Noth thut.

2. Aufl. mit Abbild. der Pflanze.

Preis $\frac{1}{5}$ Thlr.

Die Blüthezeit dieser mit wunderbaren Heilkräften ausgestatteten Pflanze ist von Juni bis August, worauf wir jeden Hausstand aufmerksam machen. Wer noch keine Kenntniß von den großen Wirkungen dieser herrlichen Pflanze hat, veräume nicht, sich durch diese Schrift damit bekannt zu machen.

In guter Geschäftslage ist ein Laden, zu jedem Geschäft passend, mit, auch ohne Wohnung, von jetzt an zu verpachten, gr. Steinstraße Nr. 130.



Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Cröschwitz bei Mengerling.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

Mittwoch den 23. Juli großes Concert im Stadt-Schießgraben vom Musikchor des Herrn Wittig. Anfang Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Familien 5 Sgr.

Eintritt nur für Mitglieder.

* Sonntag den 27. Juli *
* Concert in grüner Laube, ausgeführt *
* vom Stadtmusikchor des Herrn Wittig *
* in Halle. Nach demselben Ball. Ich *
* bitte um recht zahlreiche Theilnahme, *
* indem ich die aufmerksamste und beste *
* Bedienung verspreche. *
* Wansleben a. See, d. 21. Juli 1851. *
* Der Gastwirth Bauer. *

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 23. Juli. Letztes Auftreten der Leipziger Gäste.

Auf allgemeines Verlangen wiederholt:

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

* * Borle, Fräul. Schäfer.

† † † Reinhardt, Herr Deek.

§ § § Lindenwirth, Herr Kläger.